ment, ein kleines Muster von Gesetz, mitgeteilt. Wollen Sie das Ding lesen?

Komisch ist nun, daß keine liberale Zeitung mich verstanden hat, wohl aber die „Kreuzzeitung“, die über diesen gefährlichen Sozialisten mit Wut herfiel.

Es ist ein eigentümlicher Zug in mir, daß ich lieber das halbe Verständnis einer Sache gleich in die Praxis umsetze, als das ganze Verständnis der Nachwelt überliefere. Es kommt mir dabei auf einige schiefe Ausdrücke und ob die Leser das Richtige sich dabei denken, weniger an, als daß sie glauben, sie verstehen mich und nun sich willig zeigen, mir zu folgen. So ist meine Einführung der progressiven Einkommensteuer ein Muster von List, so doch auch der tiefere Grund meines Sturzes, da das Volk zu schwach war, mich der Bourgeoisie gegenüber zu halten. Die Denunziation wegen des B.[?] ¹⁾ war von den Bourgeois ausgegangen, die ich eklich an den Geldbeutel gegriffen hatte. Ich bin also gewissermaßen ein Opfer des Sozialismus, was Sie bei meinen mangelhaften wissenschaftlichen Kenntnissen schwerlich vermutet haben.

Ich denke noch, daß Sie mich dereinst in Ihrer politischen Ökonomie zu Ehren bringen sollen. Sie können dreist allegieren, da die Broschüren nicht mehr zu haben sind und jedenfalls sie niemand nachschlägt. —

Adieu, mein Lieber, für mich steht fest, daß ich gar nichts mehr schreibe. Die Zeitungstageslektüre hat die Welt verdummt.

Wir wollen überlegen, ob sich durch diesen Nebel irgendwo ein Loch hauen, eine Gasse für die Freiheit öffnen läßt . . .

70.

FRANZ ZIEGLER AN LASSALLE.²⁾ (Original.)

Berlin, den 27. Februar 1863.

Mein teurer Freund!

Ihr Diener traf mich, als ich eben beinahe ersticken wollte. Ich habe mich zuweilen schon auf die Erde geworfen und geglaubt, den Geist aufgeben zu müssen.

Dennoch, obwohl verwirrt, leidend und abgespannt, obwohl ich nicht einmal anständiges Papier zur Hand habe, schreibe ich sofort an Sie,

¹⁾ Gewiß: Oberprediger Bauer in Brandenburg.

²⁾ Im Nachlaß fehlt der Brief, mit dem Ziegler am 22. Februar Lassalle den Statutenentwurf zu einem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein übersendet, um den dieser ihn gebeten hatte. Diesen Brief Zieglers findet man zum großen Teil gedruckt bei Bernhard Becker, Geschichte der Arbeiteragitation Ferdinand Lassalles, S. 31.

und werde, wenn es irgend möglich ist, morgen kommen. Ein Resultat hoffe ich davon nicht, indessen ich tue meine Pflicht. Kein anderer als ich sagt Ihnen die Wahrheit, nicht einmal Bucher, letzterer, weil er, obwohl [er] Ihnen vielleicht so treu ist als ich, etwas bequem ist.

Es gibt Leute von immensen Gaben, die aber an einer Stelle sich selbst verblenden und gerade deshalb, weil ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegneten. Sie wollen absolut siegen, weil sie dies gewohnt sind; sie sind zu ehrlich, um eine ganze Gesellschaft für unehrlich zu halten; sie wollen infolge ihres tüchtigen Charakters noch da ordnen und eingreifen, wo der Mensch sich seine Endlichkeit bekennen muß. Langte doch Fichte bei den Paßsilhouetten an, will doch Plato einen Teil der Staatsdiener kastrieren, um sie fähiger zu machen und bildeten Quesnay¹⁾ und die Physiokraten lange Zeit eine Macht. Mir hat immer gegraut vor diesem Gespräch, nachdem Sie mir einmal, als ich Ihnen eine Handlungsweise gegen einen die Arbeit einstellenden Fabrikanten erzählte, sagten: „Das ist gut, aber ich hätte es noch besser gemacht.“ — Wie denn? — „Ich hätte die ganze Arbeit durch den Staat übernommen.“ — Ich konnte nicht daran glauben, hielt dies beinahe für Scherz, aber dachte, da sollte er noch stecken?

Seitdem mir die ersten Erscheinungen des Sozialismus bekannt wurden, habe ich mich sehr eingehend damit beschäftigt und alle einschlagenden Schriften gelesen. Ich behalte nie die Titel oder Verfasser, ich bin kein Mann der Formel, ich spreche nicht in philosophischer Methode, aber die Sache habe ich dennoch, was Sie freilich als völlig formulierter Mensch schwer glauben. Ich habe mich abgequält, wie ich es einmal Ihnen nannte, die zehn Finger zu ihrem Rechte zu bringen. Ich war Student, als ich nach Garves Übersetzung den ersten Satz von Adam Smith²⁾ las: „Die Arbeit, welche jede Nation jährlich verrichtet, ist der Fond, der sie ursprünglich mit allen von ihr jährlich verbrauchten Notwendigkeiten und Bequemlichkeiten des Lebens versorgt.“

Das war 1822. Von Hause aus bin ich eigentlich ein philosophischer Kopf und ich erinnere mich noch deutlich, daß ich das Buch sofort mit den Worten aus der Hand legte: „Donnerwetter! Da ist ja die Arbeit schändlich betrogen“. In den nächsten acht Tagen nahm ich es nicht wieder zur Hand, und ein Freund wunderte sich über meinen Tiefsinn. Ich fühlte eine gewisse Trauer, sagte aber nichts, weil Nationalökonomie damals etwas so Fremdartiges war als heute Sanskrit. — Ich studierte

¹⁾ François Quesnay (1694—1774), der berühmte Nationalökonom, das Haupt der physiokratischen Schule.

²⁾ Adam Smith (1723—1790), der berühmte englische Nationalökonom. Garves Übersetzung des *Wealth of nations* war in Breslau 1794 bis 1796 erschienen.

fleißig und nun kam mir wieder Say¹⁾ mit seinen Produktionsmitteln und gar später Ricardo.²⁾ Immer wieder fiel ich auf jenen Satz, und so können Sie den Heißhunger begreifen, den ich mit meinem damals so warmen Herzen dem Sozialismus entgegentrug.

Als ich Oberbürgermeister wurde, führte ich sofort die progressive Einkommensteuer ein und wirkte, indem ich Elementarschulen mit fünf übereinanderstehenden Klassen, Krankenhäuser, Erziehungsanstalten, Zwangsarbeitsanstalten usw. errichtete, bis ich schließlich es heraus hatte, sämtliche Brandenburger Tuchkaufleute und Fabrikanten zu ruinieren. Da warfen sich, wunderbar genug, die Juden auf mich; sie haben mir jetzt gestanden, daß sie förmlich deshalb Sitzungen gehalten, und das habe ich ihnen im [?] Abraham nachgetragen, indem ich dort nachgewiesen habe, daß sie mit Drangabe von Mark und Knochen nicht arbeiten wollen. — Jedenfalls, und mehr verlange ich vorläufig von Ihnen nicht, mögen Sie überzeugt sein, daß ich über ein großes Problem nicht leichtsinnig urteile. Ich bin von Natur sehr verschämt; ich sage niemandem, daß ich ihn liebe; ich sage nie, daß ich das oder jenes gearbeitet; ich liebe die leichte Form über dem tiefsten Ernste. Nun mußte [ich] Ihnen gestehen, daß alle Mühe mich nicht dahin gebracht habe, über die jetzige Wirtschaftsorganisation im ganzen hinauszukommen, wengleich auf einzelnen Gebieten etwas möglich ist, wie z. B. bei der Tuchfabrikation. Freilich ist auch da nicht eigentlich die Organisation in ihrem tiefsten Grunde geändert, sondern nur eine Assoziation geschaffen, ein Unterschied, über den ich sehr weitläufig werden müßte.

Um der Sache näherzutreten, ging ich nun viel mit Arbeitern aller Art um, nicht im Vereine, sondern einzeln. Sie finden den Beweis davon in meiner Broschüre und ihrer Technik: „Wie ist dem Handwerkerstande zu helfen?“. Ich wollte den Nachweis der Notwendigkeit einer Änderung erheben, ich wollte erforschen, ob das Bedürfnis in den Beteiligten jetzt gefühlt wird oder jemals gefühlt werden kann.

Dazu kam ich durch eine kleine Äußerung eines Justizrats. Ich verdiente als Rechtsanwalt spielend 5000 Rt. Und dieser Mensch sagte mir: „Um alle Welt möchte ich nicht in Ihrer Haut stecken, ich schliefe vor Angst keine Nacht. Ich habe 1000 Rt. Gehalt, da weiß ich, was ich habe, mir wäre es ein Grauen, auf unsicherem Verdienst zu stehen statt auf festem Lohn.“

Damit ging ich wieder zu meinen Arbeitern; ich examinierte und nun kam ich dem Rätsel näher. Alle energischen Menschen, d. h. ein Tausendstel wollten selbständig sein. Der Rest will die Ruhe der Abhängig-

¹⁾ Jean Baptiste Say (1762—1832), der bekannte französische Nationalökonom.

²⁾ David Ricardo (1772—1823), der große englische Nationalökonom.

keit. Das ist auch das Geheimnis des Regierens, und da liegt der Zusammenhang des Regiments und der Wirtschaft.

Nun beobachtete ich genau die Knaben in meiner Anstalt. Allemal nach dem Maße der Energie wählten sie die Beschäftigung, wozu noch kam, daß die Genußsüchtigsten immer die abhängigste Lage aufsuchten. Mein praktischer Hausvater — ich habe Ihnen von diesem Wundermenschen erzählt — machte mich mit einem Wort über diese Erscheinung klar. Ein Junge war ein Lernkopf; ich wollte ihn studieren lassen. Da sagte mir der Mann: „Er wird sich wohl hüten, er tanzt gern.“ — Wieso? — „Nun, wenn Sie und Ihresgleichen bis zwanzig Jahren auf den Schulbänken sitzen, hat er doch schon alle Säle abgetanzt und alle Mädchen gehabt.“ — Da gestand mir der Mann, der alle Karrieren durchgemacht, daß er doch nie glücklicher gewesen, als als Geselle mit wöchentlich einem Reichstaler Lohn. Ich müßte einen Band schreiben, wenn ich Ihnen deutlich machen wollte, wieviel diese Leute vor uns voraus haben, und wieviel wir von unserer Teilnahme abrechnen müssen. Ihnen — und jetzt muß ich etwas Heiterkeit in diesen Ernst werfen — wird sogleich das Nachdenken aufgehen, wenn ich Sie daran erinnere, daß es doch nicht übel gewesen wäre, wenn sich alle anständigen Damen, mit denen wir auf Bällen waren, von uns hätten gebrauchen lassen. Wieviel femur! und das haben diese Leute alles und jedenfalls jeden Sonntag. Und wenn wir in der Ehe Kinder erzeugen, machen wir mit jeder Zeugung eine Schuld, während sie eine Pension und einen Kapitalfond erzeugen. Also es ist klar, die wirtschaftliche Organisation hat ihren Grund in der Verschiedenheit der menschlichen Naturen, nicht bloß nach Kapazität, sondern auch nach Charakter, und nach dem Streben, die Selbständigkeit zu antizipieren oder nicht.

Die meisten Sozialisten unter den Arbeitern sind die, welche, nachdem sie die Selbständigkeit antizipiert haben, nun die Selbstverantwortung abwälzen und organisatorisch sich die Hände freimachen wollen.

So viel über den subjektiven Verhalt der Sache. Wie steht nun die Sache objektiv?

Noch mißlicher! Wie Schmuck- und Kunstsachen in demselben Maße wertvoller sind, als das Material gegen die Arbeit zurücktritt, so verhält es sich ähnlich mit der Arbeit im allgemeinen. Der Vergleich paßt nicht ganz, aber es kommt ja nur darauf an, Ihnen einen Zipfel zu zeigen und Sie verstehen gleich.

In allen Dingen, in denen die Arbeit prävaliert, ist die Organisation möglich, in allen, bei denen die Materie prävaliert, nicht.

Täten sich z. B. Arbeiter zusammen um Quincailleries zu machen, zu denen wenig mehr als etwas Bronze gehört, so ginge die Sache, ebenso bei Spinnerei, Anfertigung von Stickereien usw. Tun sich Lohgerber zu-

sammen, sind sie verloren. Denn mit acht Arbeitern bewege ich ein Kapital von 500 000 Rt., weil die Felle die Hauptsache sind, die zwei Jahre mitunter in den Gruben stecken. Da heißt es abwarten, da heißt es Kapital und wieder Kapital.

Vervielfältigen Sie sich nun die Reihe dieser Beispiele aus der Technik, und Sie werden mit Leichtigkeit zu dem Resultat kommen:

daß die Befreiung des Arbeiters im ganzen und großen Humbug ist, und daß ferner die Schätze Indiens nicht ausreichen, um diese in der Natur der Sache liegende Differenz auszugleichen, geschweige denn ein schwacher Staat.

Dazu kommt noch, daß, je mehr Arbeiter ein Kapital beschäftigt, je geringer der Anteil des einzelnen an der Rente sein würde. So würden meine sämtlichen Arbeiter, wenn ich ihnen meine ganze Rente hingäbe, etwa jeder jährlich 12 Rt. erhalten! Und dafür sollen sie die Gefahr übernehmen, bankrott zu werden, oder, wenn es einmal auch nur schlecht geht, zu hungern, während jetzt jeder täglich einen Reichstaler in die Tasche steckt?

Ich beherrsche unglücklicherweise hier auf jedem Gebiete die Praxis, so daß mir das Ganze wie Kugelchen vom Berge läuft. Bei jedem Worte, was Sie sprechen, tauchen mir gleich ganze Reichtümer auf, die ich Ihnen entgegenwerfen könnte, aber je mehr ich darin von mir geben will, je heftiger fußen Sie auf einem Begriff. Sie sehen, daß ich krank und matt schreibe, aber kaum ein Wort austreibe, und wollte ich systematisch vorgehen und die Anlage danach machen, so würde ich morgen früh noch schreiben.

Sie finden in der Ihnen überreichten Schrift einen Satz, der ungefähr so lautet: „Man muß dem Einzelnen ein in sich begrenztes Feld anweisen, in welchem sich aber seine volle Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit entwickeln kann, immer aber so, daß er zum Ganzen hinstrebt und sich des Zusammenhangs und der Gemeinsamkeit bewußt ist. Ausschließlich bei dem Grundgedanken muß man die Organisation herstellen und das ist auf diesem Gebiete nur erreichbar in der Versicherung usw.“

Erlauben Sie, daß ich wieder mit einem Beispiel aufwarte. Die Bauern in Möser kauften von mir als Notar das dortige Rittergut, um es gemeinschaftlich zu bewirtschaften. Sie träumten goldene Berge, da sie wesentlich nicht mehr Vieh oder Inventar anzuschaffen hatten. Als wir fertig waren, sagte ich ihnen; „Kinder! Ihr werdet bankrott werden!“ — Sie stutzten und fragten, wie ich das meine. Ich sagte ihnen, die Sache liege zu tief für ihr Verständnis, sie möchten nach zwei bis drei Jahren wiederkommen. Richtig erschienen sie im dritten Jahr und sagten: „Sie haben Recht, wir gehen zugrunde, verkaufen Sie das Gut nur wieder“. — „Nein,“ sagte ich, „das tut nicht, Ihr sollt reich werden, wenn Ihr mir folgt; ich

diskutier' nicht gern, folgt mir.“ — Das taten sie. Nun parzellerte ich das Gut, gab jedem sein Stück und schon in etwa sieben Jahren hatten sie 60 000 Reichstaler Schulden abbezahlt. Die Bauern in Leiheim,¹⁾ die das nicht getan, wurden bankrott.

Denken Sie über das Phänomen nach; es ist ein schöner Beitrag zur Lehre vom Besitz nach idealen oder realen Anteilen und es läßt sich darüber ein Buch schreiben, wenn man damit immer die französischen Sozialisten beim Wickel nimmt.

Enfin! mein Lieber, wenn Sie sich um Ihren Ruf schrieben, was bliebe uns dann? Wo wäre dann der ultor?²⁾ Ich bin so versessen darauf, daß Sie, gerade Sie praktisch werden und für praktisch gelten, daß ich das in Ihren Händen befindliche Projekt zurückfordern werde, um es abschreiben zu lassen und Ihnen die Vaterschaft abzuleugnen.

Halten Sie sich doch nur jetzt einigermaßen zurück und ziehen Sie sich bloß mit dem politischen Teil Ihres Manifests aus der Schlinge, oder wenn Sie etwas hinzutun wollen, so mischen Sie nicht den Staat in die Sache. Alle Banken werden bankrott, die mit dem Staat in Verbindung treten, und nichts muß vom Arbeiter so fern bleiben als gerade der Staat.

Wenn ich irgend kann, komme ich morgen.

Vielleicht gelingt es uns, ein gesundes Prinzip zu finden, an dem sich das Ganze so abspinnen läßt, wie Ihre Lehre von der Rückwirkung usw. an einem kurzen Satze. Jedenfalls schicken Sie noch nichts in die Welt, bevor wir uns gesprochen.

Es kann sein, daß Sie über diese hingeworfenen Zeilen sehr unwillig sind, aber dies tut nichts, denn es ist besser, Sie sagen sich von mir los als von Ihrem Ruhm und Ihrer Zukunft.

Stets Ihr treuergebenster

Ziegler.

71.

FRANZ ZIEGLER AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, den 27. Februar 1863.

Das ist vortrefflich, daß ich geschrieben, denn nun ist das Feld begrenzt, und Sie wissen vorweg, wie weit ich Sie verstehen kann.

Auch fühle ich mich schon sehr dadurch erleichtert, daß Sie mir die Quelle nennen, von der Ihre Theorie ausgegangen ist, denn auf diesem

¹⁾ Das Dorf könnte auch anders heißen. Der Name war nicht deutlich zu entziffern.

²⁾ Zu dem „Ultor“ siehe oben die Einführung S. 6.